

Zur Statistik schweizerische Kunstdenkmäler. Erste Abtheilung, Romanische und romanisch- gothische Monumente. XIV, Canton Tessin

Autor(en): **Rahn, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur
d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **2 (1872-1875)**

Heft 6-3

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-154777>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler.

VII.

XIV. Canton Tessin.

Airolo. Kirche modern. Thurm rom. Gekuppelte Rundbogenfenster in zwei Geschossen, die mit viereckigen Compartimenten von Ecklesenen und Rundbogenfriesen geschmückt und durch Rollfriese von einander getrennt sind. (R)

Alteo. Thurm rom. (?) v. CoHausen, in Erbkam's Zeitschr. f. Bauwesen. 1859 (IX), S. 314.

Aquila. Bleniothal. Thurm rom. (?). Der Unterbau in vier Geschossen von Fensterschlitz durchbrochen, die von schmalen Compartimenten aus je drei Rundbögen zwischen Ecklesenen umrahmt werden. Der spätere (?) Hochbau aus zwei Stockwerken bestehend, die durch wulstförmige Gurten getrennt sind und auf jeder Seite zwei Rundbogenfenster von halbrunder Blende umrahmt enthalten. Blenden und Fenster ungegliedert. Die Theilsäulchen mit toscanischen Capitälern. 8eck. schlanke Pyramide. Kirche barock. (R)

Ascona bei Locarno (Lago maggiore). Pfarrkirche. Kleine Säulenbasilika (XIII oder XIV Jhd.), mit einem (späteren?) dreiseitig geschlossenen Chore in unmittelbarem Anschluss an das M.-Schiff. Letzteres M. 6,15, die S.-Schiffe M. 2,40 im Lichten breit und durch 2×4 Säulen und Halbsäulen an der O. und W. Schmalwand getrennt. Die Stützen sammt den Capitälern M. 3,37 hoch und in Abständen von M. 3,40 durch ungegliederte Rundbögen verbunden. Das (ursprünglich flachgedeckte?) Langhaus barock gewölbt; die S.-Schiffe mit rippenlosen rundbogigen Kreuzgewölben bedeckt. Letztere mögen der ursprünglichen Anlage angehören, da an beiden Langseiten Halbsäulen zur Aufnahme der ungegliederten Quergurten angebracht sind. Der ganze Bau mit Ausnahme der Säulen verzopft. Die Form der Letzteren erinnert an die Arcadensäulen in den Strassen von Locarno, Bellinzona, Lugano u. s. w. Die Basen auf niedrigen Plinthen bestehen aus einem platten umgekehrten Karniese, über welchem zwei Wulste einen senkrechten Hals begrenzen. Darauf erhebt sich der leicht verjüngte Monolith mit einem untern Durchmesser von ca. M. 0,40. Die Capitäle sind schlanke Kelche von vier ungezählten lanzettförmigen Blättern begleitet, die aufrechtstehend mit ihren Spitzen die Ecken der Deckplatte aufnehmen. Verwandte Capitäle finden sich an den Halbsäulen der Umfassungsmauern, nur mit dem Unterschiede, dass hier zwischen Kelch und Deckplatte ein Wulst mit vier kleinen Eckvoluten erscheint. Das Aeussere der Kirche schmucklos und modern verputzt. (R)

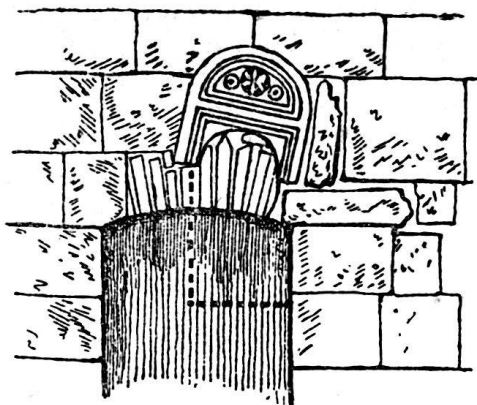
Bellinzona, S. Biagio (S. Blasius). Pfeilerbasilika aus dem XII. oder XIII. Jahrhunderte. Kurzes dreischiff. Langhaus mit quadrat. Chor und quadrat. Nebenkappen, die als Fortsetzung der S.-Schiffe M. 0,45 hinter der Ostfronte des Ersteren abschliessen. Das M.-Schiff M. 5,25 und die S.-Schiffe M. 4,70 im Lichten breit sind durch zwei Paare von kreuzförmigen Pfeilern ohne Basen in Abständen von M. 5,60 getrennt. Die gegen das M.-Schiff gerichteten Vorlagen deuten wie der Hochbau mit seinen kleinen Rundfenstern und den gurten- und rippenlosen Kreuzgewölben auf spätern Ursprung. Die Archivolten auf wulstförmigen Gesimsen rundbogig und ungegliedert. Die S.-Schiffe gleichfalls mit gurten- und rippenlosen Kreuzgewölben bedeckt, die längs der Umfassungsmauern von Pilastern mit modern aussehenden Gesimsen, an den Pfeilern von rechtwinkeligen Vorlagen mit schmucklosen trapezförmigen Capitälern getragen werden. Die kleinen hochliegenden Fenster rundbogig mit spitzigem Ausschnitte im Bogenscheitel. Chor und Nebenkappen schmucklos mit rippenlosen Kreuzgewölben auf rechtwinkeligen Schildbögen bedeckt. Ersterer gegen das M.-Schiff mit einem hoch übermauerten Spitzbogen auf wulstförmigen Gesimsen geöffnet. Das Aeussere, wo die Westfronte mit giottesken Malereien (S. Christophorus und eine reiche Portaleinfassung von Säulen, Ornamenten und Heiligen-gestalten) geschmückt ist, entbehrt jeglicher Detailgliederung, ebenso der in das NS.-Schiff eingebaute Thurm, ein viereckiger Bruchsteinbau mit einfachen Rundbogenfenstern. Das M.-Schiff nur wenig über die Abseiten emporrägend. Das Mauerwerk der Letzteren zeigt stellenweise die sog. Fischgräthtechnik. An der Ostseite des Chores und der anstossenden Kapellen sind halbrunde Nischen mit doppelten Backsteinbögen eingetieft. (R)

Biasca. Pfarrkirche. Pfeilerbasilika aus dem XIII. Jhd. Die Lage der Kirche auf einer schmalen Felsterrasse erklärt die eigenthümliche Orientirung, wonach der Chor gegen Süden und die

Front mit dem Hauptportale nach Norden gerichtet ist. Die Schiffe ursprünglich flachgedeckt und durch vier Pfeilerpaare mit ungegliederten Rundbögen von einander getrennt. Der Boden, um mehrere Stufen über den Eingang erhöht, steigt gegen den Chor beträchtlich an. Auch der Grundriss ist unregelmässig, indem sich das M.-Schiff von einer anfänglichen Breite von M. 6,45 im Lichten bis auf M. 5,40 vor der Chortreppe verengt, während die Seitenschiffe sich umgekehrt gegen den Chor erweitern. Im XVII. oder XVIII. Jahrhundert fand ein Umbau statt, wobei das vorderste Pfeilerpaar entfernt und an Stelle desselben beiderseits ein weiter Flachbogen nach den Chorpfeilern hinüberspannt wurde. Auch der Hochbau wurde verändert, indem man unmittelbar über den Archivolten ein antikisirendes Gesimse und auf demselben ein kurzes Tonnengewölbe zwischen zwei flachbogigen Kreuzgewölben spannte. Die Pfeiler ohne Basen sind sammt den Gesimsen ca. M. 5,50 hoch. Die Letzteren bestehen aus einem Wulste und einer dreifach nach unten abgekanteten Platte. Die S.-Schiffe sind schmucklos und flachgedeckt. Die Fenster mit Ausnahme eines einzigen am S.-Ende des O.S.-Schiffes erneuert. Das Letztere, ein einfach geschmiegtes Rundbogenfenster, liegt M. 5 über dem Boden und zeigt bei einer lichten Höhe von M. 1,40 eine Weite von nur M. 0,40. Auffallend ist es wie der obere Theil der W. Seitenschiffmauer hinter einem Gesimse in Form einer attischen Basis zurücktritt. Von dem Schiffe führt eine hohe Treppe zu dem Chore, der aus einem kurzen (M. 3,45 langen und 5,40 breiten) Altarhause zwischen zwei quadratischen Nebenkapellen besteht. Dem Erstern schliesst sich eine halbrunde Apsis an. Altarhaus und Nebenkapellen sind mit Kreuzgewölben bedeckt, in denen bereits der Spitzbogen erscheint. Die wulstförmigen Rippen werden von plumpen hochschwebenden Consolen getragen. Die Pfeilergesimse sind theils wulstförmig, theils aus Karniesen gebildet. An der Halbkuppel der Apsis und an mehreren Pfeilern des Schiffes Malereien aus goth. Zeit. Das Aeussere der Kirche, aus unregelmässigen Bruchsteinquadern gemauert, ist schmuckvoll gegliedert, die Apsis mit Pilastern und einem Rundbogenfries. Die beiden Langseiten sind in ihrer ganzen Höhe von Lesenen begleitet, die oben durch Rundbögen verbunden sind. Das M.-Schiff, nur wenig über die Abseiten emporragend, entbehrt des Schmuckes und einer selbständigen Befensterung. Die Eingangsfaçade, auf hohem Unterbau, zu dem eine doppelte Freitreppe emporführt, ist ähnlich wie die beiden Langseiten gegliedert und von einem flachen Giebel überragt, an welchem die Dreitheilung des Innern durch leichte Terrassirung angedeutet ist. Der quadratische Thurm, der sich über der W. Chorkapelle erhebt, ist in vier Geschossen mit Rundbogenfriesen zwischen Ecklesenen geschmückt. Die unteren Geschosse enthalten auf jeder Seite ein einfaches Rundbogenfenster, das oberste je drei auf Theilsäulchen ohne Capitäle und Basen gekuppelt. Mehrere Wandgemälde am Aeussern der Kirche: ein grosser Christophorus rechts neben dem Hauptportale, die Madonna mit dem Christuskinde in dem Tympanum der Seitenthüre, und eine daneben gemalte Mater dolorosa deuten der starken byzantinischen Einflüsse wegen auf vorgothischen Ursprung. (R)

Bironico. Zwischen Lugano und Bellinzona an der Strasse über den Monte Cenere. Thurm rom. Schlanker viereckiger Bau, in mehreren Geschossen von gekuppelten Rundbogenfenstern zwischen Lesenen und Bogenfriesen durchbrochen. (R)

Brissago. Kirche S. Pancrazio auf der grösseren, NO. von Brissago in Lago Maggiore gelegenen Insel. Kleine theilweise verfallene Basilika. Das Langhaus, ca. M. 8,80 lang, besteht aus drei Schiffen (das M.-Schiff M. 2,65, die Abseiten 2,45 breit), die beiderseits durch einen länglichen Pfeiler nebst den entsprechenden Wandpilastern an der O. und W.-Seite von einander getrennt sind. An der O.-Seite, in unmittelbarem Anschlusse an die Schiffe, drei halbrunde Apsiden mit Halbkuppeln ohne Gurtgesimse. Die Pfeiler entbehren der Basen, sie sind an der O. und W. Seite mit wulstförmigen Gesimsen ohne Deckplatten versehen und durch ungegliederte halbkreisförmige Archivolten verbunden, über denen die fensterlosen Obermauern bis zu einer Höhe von M. 5,30 emporsteigen. Haupt- und S.-Schiffe scheinen von gemeinsamem Dache bedeckt gewesen zu sein. Die beiden Fenster des SS.-Schiffes waren ursprünglich sehr klein und hochgelegen, ihre Rundbögen nicht gemauert, sondern aus nachlässig eingefügten Platten geschnitten, zu denen für das der Ostwand zunächst befindliche Fenster im Innern ein römischer Inschriftstein und aussen die halbrunde Bekrönung einer Votivtafel oder einer Stele gewählt wurde (siehe nachstehende Figur). Die Kopfstücke des zweiten Fensters sind im Innern und am Aeussern glatt. Später wurden diese Fensterbögen zugemauert und unter denselben aus Backsteinen die Flachbögen grösserer Fenster gespannt. Die Langwand des gegenüberliegenden NS.-Schiffes mit ihren Flachbogenfenstern scheint von einer spätern Restauration herzurühren, wenigstens findet sich hier keine Spur von ältern Fenstern, auch ist die Mauertechnik eine andere als an der W. und



S. Umfassungsmauer, die aus breiten und ziemlich grossen Bruchquadern errichtet sind. An den Apsiden erscheint stellenweise der ähren- oder fischgräthartige Mauerverband von Kugel- und Backsteinen. In der Hauptapsis die schmucklose gemauerte Mensa eines Altars, an dem Triumphbogen darüber Spuren von Wandmalereien aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts. Das Aeussere entbehrt jeglichen Schmuckes. (R)

Cagiallo. O. von Tesserete. S. Antonio. Thurm rom. mit gekuppelten Rundbogenfenstern von Ecklesenen und Rundbogenfriesen umrahmt. (R)

Camorino. S. von Bellinzona. „Auf einer Anhöhe sieht man die Kirche des hl. Martin mit einer Thüre mit plumpen Basreliefs, welche einer sehr alten Zeit angehören,“ Franschini, der Ct. Tessin (Hist. geogr. stat. Gemälde der Schweiz, 1835), S. 364. Der ganze Bau trägt im Innern und am Aeussern ein durchaus modernes Gepräge, auch das von Franschini erwähnte W.-Portal, eine rundbogige Thüre, von Säulen flankirt, welche ein antikisirendes Gebälke tragen, stammt, wie die Jahrzahl 1558 über der linken Säule besagt, nicht aus dem Mittelalter. Die Reliefs: S. Martin und der Bettler an den Säulenpostamenten und noch einmal an dem Fries, sowie zwei Gestalten in den Zwickeln zur Seite des Thürbogens. Was ihnen ein alterthümliches Gepräge verleiht, ist nur die Plumpheit und Unbehülflichkeit, die sie mit jedem ländlichen Kunstwerke gemein haben (R)

Canobbio, im Thal des Cassarate, N. von Lugano. Die Kirche soll alt sein.

Castello, bei Mendrisio. S. Antonio. Einsciff. Langhaus von M. 6,20 Breite und M. 5,60 Länge, aus 2 Jochen bestehend, die mit rippenlosen Kreuzgewölben auf rechtwinkligen Wanddiensten bedeckt sind. Der Chor, eine Kreuzconchenanlage, mit halbrunden Querarmen und einer inwendig polygonen, aussen balbrunden Apsis. Das Innere und Aeussere modernisirt, so dass man den ganzen Bau aus der Barockzeit datiren möchte, wenn nicht die gothischen Wandgemälde im Schiffe auf ältern Ursprung dieser Anlage deuteten. (R)

Claro. N. von Bellinzona, an der Strasse nach Biasca. Thurm rom. (R)

Comano. N. von Lugano. Kirche modern. Der Thurm an der N.-Seite des Chores, ein schmuckloser viereckiger Bau, zeigt romanische Formen: gekuppelte Rundbogenfenster von flachbogigen Blenden umrahmt. Die Kelchcapitäle der Theilsäulchen mit Eckknollen, über welchen eine viereckige Deckplatte den karniesförmigen Kämpfer aufnimmt. — Darüber einfache Flachbogenfenster. Der Helm, ein schlanker kreisrunder Steinkegel, der ganz mit Buckelsteinen in abwechselnd horizontalen und diagonalen Streifen besetzt ist. (R)

Cresciano. N. von Bellinzona, an der Strasse nach Biasca. Kirche modern. Thurm rom. mit gekuppelten Rundbogenfenstern in drei Geschossen, die durch Ecklesenen und Bogenfriesen gegliedert sind. (R)

Degio. Gotthardstrasse. Thurm rom. (?). v. CoHausen in Erbkam's Zeitschrift f. Bauwesen, 1859. S. 314.

Dino bei Sonvico, N. von Lugano. Kleine einschiffige Kirche mit quadratischem Chor. Die Wände und das rippenlose Kreuzgewölbe des Letztern mit goth. Malereien geschmückt. An der Nordseite der rom. Thurm, ein schlanker viereckiger Bruchsteinbau mit niedrigem Zeltdach. Der Unterbau glatt; die drei folgenden Geschosse mit Ecklesenen und Rundbögen (in den beiden untern Geschossen je zwei, im obersten je drei auf jeder Seite) geschmückt. Die Gesimse theils aus einfachen Platten, theils aus Rollfriesen gebildet, über denen ein durchbrochener Fries von pyramidal gegeneinander gestellten Ziegeln. Die Wände von schmalen Schlitzfenstern, im zweiten Geschosse von Rundfenstern durchbrochen, das oberste Stockwerk enthält auf jeder Seite ein einfaches Rundbogenfenster. (R)

Faido. Livinenthal. Unterbau des Kirchthurmes rom. Schmucklose Mauern mit gekuppelten Rundbogenfenstern. (R)

Giornico. Livinenthal. 1) S. Maria del Castello. Das Langhaus im W. ca. M. 11 breit und ebenso lang, wird durch einen quadratischen Pfeiler ohne Basis und Kämpfer in zwei annähernd gleich breite Schiffe getheilt. Zwei Rundbögen verbinden den Pfeiler mit den an der O. und W. Wand

vortretenden Pilastern, worauf eine cassetirte Holzdielen mit reizenden Renaissanceornamenten bemalt die beiden Schiffe bedeckt. An den Wänden sind ringsherumlaufend steinerne Sitzbänke angebracht. Das N.-Schiff öffnet sich gegen einen viereckigen Chor, dessen Schlusswand und rundbogiges Tonnengewölbe mit gothischen Wandmalereien geschmückt sind. In der halbrunden Apsis des S. Schiffes spätere Malereien. Das Aeussere schmucklos bis auf die Ostfronte, wo die Apsis des S. und die Schlusswand des N. Schiffes mit Lesenen und Rundbogenfriesen gegliedert sind. Der S. an die Apsis gebaute Thurm durch weit vorspringende Strebmauern verstärkt. Das oberste glatte Stockwerk mit gekuppelten Rundbogenfenstern, das untere mit schmalen Schlitzfenstern von Ecklesenen und Kleinbögen umrahmt. (R)

2) S. Nicola de Mira. Aufnahmen von v. Cohausen in Erbkam's Zeitschrift für Bauwesen, Jahrg. IX. 1859, S. 311 u. ff. und Taf. 44. Abbildungen des Innern und der Westfronte bei Rahn, Gesch. d. bild. Künste in der Schweiz. Bd. I.

3) Brunnen, gegenüber der Post, angeblich aus der alten Pfarrkirche stammend, an deren Stelle vor etlichen Jahren ein Neubau in modern romanischem Stile getreten ist. Das sechseckige Bassin mit rohen Reliefsulpturen romanischen Stiles: Löwe, Ziege, Kreuz und Rosetten geschmückt. (R)

Giubiasco. S. von Bellinzona. 1) S. Rocco, auf der Höhe am rechten Ufer der Marobbia. Kleine einschiffige Kirche mit flacher Decke und viereckigem Chor. Das Aeussere mit Lesenen ohne Rundbogenfriesen gegliedert. An der W.-Façade Reste gothischer Malereien: die thronende Madonna hält den Christusknaben, der segnend auf ihrem Schoosse steht. Der Thurm an der Nordseite, ein roher ungegliederter Bruchsteinbau, enthält in drei Geschossen erst schiesschartenähnliche Schlitzfenster, dann einfache und zuletzt paarweise gekuppelte Rundbogenfenster. Die Theilsäulchen ohne Basen und Capitäle, die Bögen rechtwinkelig profilirt. (R)

2) Pfarrkirche S. Biagio. Einschiffig mit viereckigem Chor. Im XVII. Jahrhundert verzapft. An der Westfaçade gothische Malereien aus dem XIV. oder XV. Jahrhundert: bunte Quaderdecorationen und ein gewaltiger S. Christophorus. Der Thurm an der N.-Seite ohne Wandgliederung enthält in zwei Geschossen paarweise gekuppelte Spitzbogenfenster. (R)

Gnosca. Am rechten Tessinufer, N. von Bellinzona. 1) S. Carpòforo, innen und auswendig unbedeutend und schmucklos. (R)

2) Kirchruine vor dem Dorfe. Einschiffige Kirche. Das schmucklose Langhaus (M. 12,58: M. 7,24) war ehemals mit einer M. 4,65 hohen flachen Holzdielen bedeckt. An der O.-Seite öffnet sich ein ungegliederter Rundbogen nach dem M. 4,23 breiten und 3,37 tiefen Chore, einem schmucklosen viereckigen Bau mit rippenlosem M. 4,80 hohen Kreuzgewölbe bedeckt. An der Nordseite führt eine Thüre in die ehemalige Sakristei, die östlich in gleicher Flucht mit dem Chore abschliesst und ebenfalls mit einem rippenlosen Kreuzgewölbe bedeckt ist. Auffallend ist die Anlage einer halbrunden Apsis am W.-Ende der S. Schiffwand und der Mangel eines Einganges an der W.-Seite, wo der alte Blendenschmuck nachträglich durch eine Bresche zerstört wurde. Das Aeussere schmucklos bis auf die W.-Fronte und die SW.-Apsis, wo die Bruchsteinmauern durch sorgfältig aus Quadern gearbeitete Lesenen und Rundbogenfriesen gegliedert sind. Der Thurm an der N.-Seite des Langhauses viereckig, mit steinerner Pyramide, zeigt keinerlei Kunstformen. (R)

Gudo. S.-W. von Bellinzona an der Strasse nach Locarno. Ausserhalb des Dorfes, gegen Locarno zu, eine kleine Kirche mit rom. Thurm (R)

Lamone. N. von Lugano an der Strasse über den Monte Cenere. S. Gervasio. Schlanker romanischer Thurm. (R)

Locarno. S. Maria dietro S. Antonio. Einschiffiges Langhaus. Der viereckige Chor mit einem spitzbogigen rippenlosen Kreuzgewölbe bedeckt und mit guten 1476 datirten Malereien geschmückt (Beschreibung folgt in der 2. Abtheilung. Goth. Monumente). Der Thurm mit paarweise gekuppelten Spitzbogenfenstern, die gemeinsam von einer rechtwinklig gegliederten Rundbogenblende umrahmt werden. Die Theilsäulchen mit korinthisirenden Capitälen. (R)

Lottigna. Bleniothal. Kirche laut Inschrift vom Jahr 1632. Der Thurm an der NW.-Ecke des Langhauses zeigt im obern Geschoße gekuppelte Rundbogenfenster zwischen Ecklesenen und Rundbogenfriesen. (R)